

Gottesdienst am 22. August 2010, 12. Sonntag nach Trinitatis in Hegensberg-Liebersbronn

Predigt: Winfried Schenke, Prädikant

Predigttext: Apg. 9,1-- 20

eingespielt am 22. August 2010

*Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.¹ So spricht Gott zu den Menschen durch den Propheten. Nachzulesen unter Jesaja 55. Gottes Ziel ist es, dass die Menschen erkennen: Es gibt nur einen Weg zum Leben, zum ewigen Leben, und dieser Weg führt zu Gott. Jesus Christus spricht es aus: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater.*² So erleben wir, in welcher wunderbarer Weise sich Gott um uns Menschen kümmert. Die Geschichte von Paulus ist eine davon. Hören Sie, in welcher Weise sich Gott um einen Menschen bemüht, der nach menschlichem Urteil die höchste Strafe nach Menschenmaß verdient hätte.*

Doch Gott will es anders. Ich lese aus der Apostelgeschichte 9, 1 – 20.

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit er Anhänger des neuen Weges, Männer und Frauen, wenn er sie dort fände, gefesselt nach Jerusalem führe. Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, aber sahen niemanden. Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht. Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und die Hand auf ihn legte, damit er wieder sehend werde. Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen. Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.

¹ Jes. 55, 8 - 9

² Joh. 14, 6 - 7

Saul, Saul, was verfolgst du mich?, sind Worte Jesu, die Saul in seinem Inneren hört, so deutlich, dass für ihn kein Zweifel besteht: Jesus spricht zu ihm. Und auf seine Frage: *Wer bist du*, hört er die Antwort: *Ich bin Jesus, den du verfolgst*. Hier spricht einer, der die Vollmacht hat. Ein überaus helles Licht leuchtet und Saul stürzt von seinem Pferd zu Boden und alles ist dunkel um ihn herum. Saul ist blind geworden. Ein ungeheurer Schock für ihn, ein Schock, der ihn völlig am Boden zerstört. Eine Macht, nicht aus dieser Welt, ist ihm begegnet. Gott hat eingegriffen. Jesus begegnet Saul auf diese Weise und straft Saul mit der Erkenntnis, **Saul du bist auf falschem Wege**.

In Jesus wohnt Gott. Jesus und der Vater sind eins. Da beginnt Gottes bedingungslose Liebe zu wirken. Gott hat schon ein Netz gespannt, das den so geschlagenen Saul auffängt. Saul wird in die Stadt geschickt, um dort Hilfe zu erfahren. Wie einen Schwerstbehinderten führen sie ihn an einen Ort, wo er in sich gehen kann, wo er Ruhe hat, darüber nachzudenken, was eigentlich geschehen ist. So beginnt Saul zu Gott zu beten. Er erkennt, dass sein Handeln das eines Mörders war, nicht eines Dieners Gottes, der für Gott die Menschen jagte und tötete, wie er meinte. Liebe Menschen sorgen für ihn. Und aus dem Munde von Hananias kommt der Auftrag: *Saul, lieber Bruder, sei sehend*. Und in dem selben Moment kann Saul wieder sehen.

Und Hananias fährt fort: *Der Gott unserer Väter hat dich erwählt, dass du seinen Willen erkennen sollst und den Gerechten sehen und die Stimme aus seinem Munde hören; denn du wirst für ihn vor allen Menschen Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast. Und nun, was zögerst du? Steh auf und rufe seinen Namen an und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen.*³

Und Saul entscheidet sich für Jesus. Er will ihm folgen und seine Göttliche Botschaft den Menschen verkündigen, den Menschen, die er bisher verfolgt hat. Es ist eine Kehrtwendung vom Dunkel ins Licht. Mit seiner Taufe beginnt ein neuer Anfang. So wird aus dem Saulus der Paulus.

Gott hat den Saul gerichtet, nicht wie wir Menschen richten, nein, Gott hat den Saul aufgerichtet und ihn zum Verkünder der göttlichen Botschaft gemacht. Jesus spricht mit Paulus immer wieder, um ihn in seine Aufgabe einzuführen. Aus den Briefen des Paulus an die christlichen Gemeinden ist zu erkennen, dass Paulus seine Botschaft direkt von Jesus hat. Welch ein Wunder vor unseren Augen. Paulus wird zum Werkzeug des allmächtigen Gottes. Der Mörder wird zum Verkünder der Wahrheit, die zum ewigen Leben führt.

Paulus ist ganz vom Heiligen Geist durchdrungen, der ihn auf den Weg zum ewigen Leben bringt. Paulus verkündet die göttliche Wahrheit, die die Menschen frei macht. Und dazu hat ihn Gott gebracht. Es ist allein die Liebe Gottes, die bedingungslos die Menschen dorthin bringen will, wo ihr Leben ewig währt, in das Reich Gottes. Dafür wählt Gott Möglichkeiten, die wir Menschen nicht begreifen. So ist Paulus ein Wegbereiter für die Botschaft Jesu Christi geworden, die uns Christen in der ganzen Welt vereint hat, in dem wir Jesus nachfolgen, unser Kreuz auf uns nehmen und ihn in uns wohnen lassen, ihm vertrauen im Glauben. Unser Leben ist dann geprägt von Jesus und seiner Liebe in allem was wir denken, reden und handeln.

Und - Saulus fällt vor seiner Wandlung eine Entscheidung. Er will ab sofort Jesus nachfolgen.³ Gibt es da nicht die Parallele zum Gleichnis vom verlorenen Sohn? Auch der Sohn entscheidet sich in seiner dunkelsten Stunde, nachhause zurückzukehren. Das ist es, was alle Menschen tun werden, wenn sie Jesus nachfolgen wollen. Sie entscheiden sich für die Rückkehr nachhause, dorthin, woher die Menschen einst gekommen sind, ins Reich Gottes. Dieses Reich Gottes ist den Menschen näher als sie denken. Jesus sagt es: *Ihr tragt das Himmelreich inwendig in euch*⁴.

³ Ap. 22, 13 - 16

⁴ Luk. 17, 21

Um dieses Himmelreich in uns zu erkennen, darin zu leben, dahin will Gott uns bringen. Paulus sagt dazu etwas Entscheidendes: Er spricht von der Liebe, der göttlichen Liebe, die auch die Menschen leben können, wollen sie mit Gott verbunden sein. Im Korintherbrief beschreibt er diese Liebe unmissverständlich. Eine Liebe, die keine Bedingungen stellt.

*Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.*⁵ Soweit Paulus.

Jesus sagt: *Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst.* Jesus bezeichnet das Gebot der Liebe als das höchste Gebot und er präzisiert. *Liebet euch, liebet auch eure Feinde⁶, tut wohl denen, die euch hassen,⁷ richtet nicht über andere, denn mit dem selben Maß, mit dem ihr richtet, werdet auch ihr gerichtet⁸.* Die Liebe ist entscheidend für den Weg, der die Menschen zu Gott bringt.

Es fällt den Weltmenschen schwer, so ein Gebot real zu leben. Im Menschen drin liegt der Drang, sich zu wehren, wenn ihm etwas angetan wird. Er entscheidet sich lieber zur Gegenwehr als dass er für seinen Gegner betet. Jesus hat es getan. In seiner dunkelsten Stunde am Kreuz betet Jesus für seine Widersacher: *Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun⁹.*

Wir Menschen haben uns durch die Entscheidung der ersten Menschen im Paradies für Gut und Böse entschieden. Damit haben wir alle Gegensätze in unser Leben gezogen, die es gibt. Anfang und Ende, Leben und Tod, genauso Gott und Gottesferne. Den Ursprung bei Gott haben die meisten vergessen. Darum hat Gott Jesus Christus in unsere Welt geschickt, um die Menschen heimzuholen. Jesus stirbt am Kreuz und steht drei Tage später wieder lebend vor den Seinen. Er hat die Brücke für uns Menschen gebaut, damit wir darüber gehen, dorthin, wo wir Menschen zuhause sind.

Die Menschen können sich nicht vorstellen, wie das gehen soll. Viele sagen: *Mit dem Tod ist alles zu Ende.* Doch - der Tod ist nur die Tür in ein Leben, von dem die Menschen nichts mehr wissen. Ein Leben in der bewussten Gemeinschaft mit Gott. *Gottes Hütte bei den Menschen¹⁰,* lesen wir in der Offenbarung des Johannes.

Menschliche Gedanken sind nicht Gottes Gedanken und menschliche Vorstellungskraft von einem ewigen Leben mit Gott ist durch einen Vorhang getrennt. Es wird anders sein. Gott wird mittendrin sein und die Menschen werden es wissen, es erfahren, es spüren. Liebe, die Frieden, Gemeinschaft mit allen Menschen in Harmonie garantiert. Keiner wird krank, keiner hat Angst, es gibt keinen Neid, kein Terror keinen Krieg, keine Not, welche auch immer, und - es gibt keinen Tod. Das lässt sich sicher sagen.

Gott hat für alle Menschen etwas bereitet, was für uns Menschen eine unbeschreibliche Herrlichkeit sein wird. Paulus hat Gottes Liebe am eigenen Leib erfahren. Er hörte Jesu Stimme und seinen Auftrag, die göttliche Botschaft in die Welt zu den Menschen zu tragen. Er hat es getan.

⁵ 1. Kor. 13, 4 - 8

⁶ Matth. 5, 38 - 48

⁷ Matth. 5, 38 - 48

⁸ Matth. 7, 2

⁹ Luk. 23, 34

¹⁰ Offenbarung 21, 3

Paulus war neben Jesu Jüngern einer von den Ersten, die die Errettung der Menschen durch Jesus Christus verkündigte. Dafür dürfen auch wir, die wir 2000 Jahre nach seinem Leben diese Botschaft erfahren, ihm danken. Paulus lebt in Gottes Reich und auch in unseren Herzen Dank Jesus Christus, der uns alle erwartet. Amen.